

wird sich hieraus nur sehr bedingt ableiten lassen; gerade sie hat sich mit Vehemenz gegen vergleichbare Pläne Maximilians ausgesprochen⁸⁰. Zum Ausdruck kommt beim Oberrheiner die reformpolitische Konsequenz sowohl aus dem erkennbaren Funktionsverlust eines Standes⁸¹, als auch der institutionellen Schwäche von Hofrat und Kammergericht, die zu kritisieren er nicht müde wird⁸².

„Adel“ ist nun aber für den Oberrheiner nicht nur *mit kunst* zu erwerben, sondern auch *mit retten/ do von dem gemein man nutz enston mocht*⁸³; er unterscheidet also kämpfenden und ratenden Adel und setzt dabei deutliche Akzente, die die Rolle des ratenden Adels hervorheben⁸⁴, oder er beschwört seinen Kaiser, sich guter und weiser Räte zu bedienen, denn *ein gerechter vffrechter ratgeber wirt gezelt glich einer rossen die ist schon vnnd gept ein gütten schmakt*⁸⁵. Schon zu Beginn des *buchli* wird die persönliche Dimension dieser Einlassungen erkennbar; seinen Auftritt in Worms vergleicht der Oberrheiner dem Michas vor Achab, *do müst er sagen das dz dem kunig nit gefiel*⁸⁶. Später wird die Geschichte von Rehabeam herangezogen, der nicht den *alten ret*, sondern der *jungen Ritterschafft* Gehör schenkte und deswegen ins Unglück geriet⁸⁷, und schließlich stellt der Oberrheiner die Arbeit an seinem Werk selbst als Dienst eines getreuen Ratgebers dar: *Eins jedlichen kunigs gluk vnnd merung sins richs/ litt an wissen getruwen retten/ wan die wisheit on truw ist gantz nienerfur zû schetzen/ Aber man mag der truw kein er bewisen sunder mit der wisheit/ Darumb ich dz buchli gemacht han/ mich erbotten wo man wisheit in truwen dienst welt erkennen ...*⁸⁸. Es ist das Geschäft der *alt wysen* im kaiserlichen Consistorium, die *do ler geben*, das der Oberrheiner betreibt; wie ihnen als Repräsentanten der

⁸⁰) Wiesflecker, Maximilian, Bd. 4, S. 285 f.

⁸¹) OR fol. 54^r/254 f. (Raubrittertum); vgl. auch fol. 67^r/284 f.; fol. 163^r f./461 f. und fol. 53^v/253; fol. 165^v/466; fol. 178^v/490 (Fehde).

⁸²) Unten S. 131 ff.

⁸³) OR fol. 122^r/398.

⁸⁴) *darumb so stot vnser schirmpt nit in vill zall der lutt/sundern in den die nutzbare rett geben* (fol. 122^r f./398).

⁸⁵) OR fol. 122^v/398, ebd: *Ich sag der kl. mjt. fast not ist/ wer nutzlich rott gibt vnnd gütten rott in sunderheit.*

⁸⁶) OR fol. 16^r f./204 (vgl. Micha 3, 5).

⁸⁷) Vgl. OR fol. 68^r/289, wo der *rat mit dem senatt vnnd erfaren ritterschafft* dem *verderblichen rat der jungen Ritterschafft* entgegengestellt wird; fol. 113^v/382 folgt Rehabeam den *vnwissendt retten ... vnnd zû leist müst der kunig mit siner ritterschafft vsß dem land*; fol. 115^r/385 mit deutlichem Bezug auf Maximilian bzw. auf ein Gespräch mit ihm: *vnnd dz eim kunig dar thon dz er sol volgen der alten ret nit dz geschech im wie roboam Salomons sun der volget den jungen darumb ward er vertriben vsß dem rich.*

⁸⁸) OR fol. 119^v/393.